



Stadt Ingolstadt

Jahresbericht

Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte

Stadt Ingolstadt

November 2016 – Oktober 2017

01 AUSGANGSLAGE DER STADT INGOLSTADT	4
02 KOMMUNALE KOORDINIERUNG DER BILDUNGSANGEBOTE FÜR NEUZUGEWANDERTE	10
03 IDENTIFIZIERUNG UND GEWINNUNG VON AKTEUREN.....	12
04 AUF- UND AUSBAU VON KOORDINIERUNGSSTRUKTUREN	15
05 HERSTELLUNG VON TRANSPARENZ	18
06 BERATUNG VON ENTSCHEIDUNGSTRÄGERN.....	20
07 WEITERENTWICKLUNG DES PROGRAMMS	22
08 AUSBLICK AUF DIE ZWEITE PROJEKTHALBZEIT.....	24
09 ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	26
10 QUELLENANGABEN	27
IMPRESSUM.....	28

01 AUSGANGSLAGE DER STADT INGOLSTADT

Ingolstadt als kreisfreie Großstadt mit über 135.000 Einwohnern (Quelle: Melderegister der Stadt Ingolstadt) ist eine der am schnellsten wachsenden Städte Deutschlands. Resultierend aus der sehr guten Arbeitsplatzsituation – aufgrund der ansässigen Unternehmen und Firmen – fand und findet ein reger nationaler und internationaler Zuzug statt. Sie ist die Großstadt mit dem dritthöchsten Migrationsanteil Deutschlands und der jüngsten Bevölkerung der bayerischen Großstädte. Ingolstadt weist einen Migrationsanteil der Bevölkerung von rund 43% auf. Bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren steigt dieser auf 59% (Quelle: Melderegister der Stadt Ingolstadt). Migrationsbewegungen setzen sich zusammen aus Arbeitsmigration von Arbeitssuchenden innerhalb und außerhalb der Europäischen Union, Familiennachzug, zeitlich befristete

Aufenthalte von Studierenden aus dem Ausland sowie Fluchtmigration. Die Verteilung der Migrationsbevölkerung auf die verschiedenen Stadtbezirke ist unterschiedlich. Aus diesem Grund hat sich die Stadt Ingolstadt für eine quartiersorientierte Integrationsarbeit entschieden und betreibt diese im Rahmen des Projekts „Soziale Stadt“ in ausgewählten Stadtteilen. Dort können sich Migrantinnen und Migranten aktiv in die Gestaltung ihres Quartiers und somit in die Ingolstädter Stadtgesellschaft einbringen. Die Stadt kann damit auf langjährige Erfahrung in der Integrationsarbeit zurückgreifen. Dabei wird Bildung als *das* zentrale Element einer erfolgreichen gesellschaftlichen und sozialen Integration gesehen. Dies zeigt sich in der Vielfalt der Ingolstädter Bildungslandschaft für Neuzugewanderte.

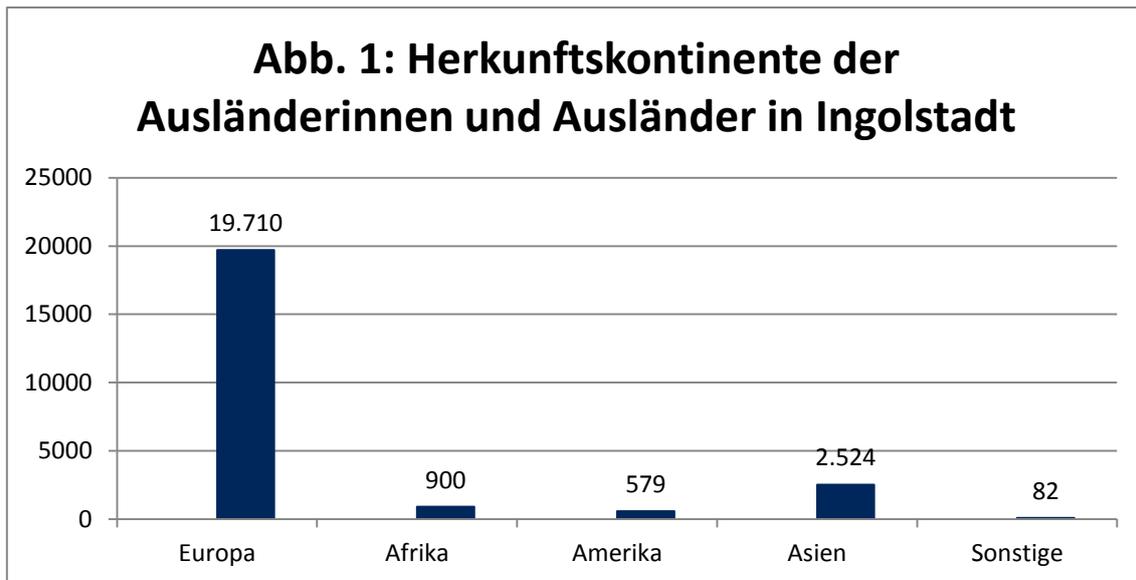


Abbildung 1: Herkunftskontinente der Ausländerinnen und Ausländer in Ingolstadt
Quelle: Ausländerzentralregister, Stand: 31.12.2016

Sogenannte Neuzugewanderte¹ befinden sich in einer Orientierungsphase, in der sie auf ein umfangreiches Unterstützungssystem angewiesen sind. Das föderal gegliederte Bildungssystem Deutschlands stellt Migrantinnen und Migranten sowie Geflüchtete gleichermaßen vor die Herausforderung, passende, integrationsunterstützende Angebote auszuwählen. Um die Relevanz von explizit an Neuzugewanderte adressierten Bildungsangeboten deutlich zu machen, werden im Folgenden vorhandene statistische Daten wiedergegeben, die Informationen zur Bevölkerung und der Bildungslandschaft liefern.

2016² leben in Ingolstadt 135.126 Bürgerinnen und Bürger (Quelle: Melderegister der Stadt Ingolstadt), davon 23.795 Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit (Quelle: Ausländerzentralregister). Dies entspricht einem Prozentsatz von 17%. 19.710 der Ausländerinnen und Ausländer stammen aus dem europäischen, 900 aus dem afrikanischen, 579 aus dem amerikanischen und 2.524 aus

dem asiatischen Raum. 82 Personen kommen aus sonstigen Ländern (Abb. 1).

Die Analyse der Hauptherkunftsländer von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ergibt, dass 4.636 Personen aus der Türkei, 2.353 aus Rumänien, 1.270 aus Griechenland, 1.126 aus Kroatien und 1.076 aus Italien stammen (Abb. 2, nächste Seite). Zum Vergleich: 2016 leben 295 Syrer, 238 Afghanen, 190 Eritreer, 179 Nigerianer, 102 Iraker, 99 Somalis und 42 Iraner in Ingolstadt. Dies macht deutlich, dass die Zahl der Personen aus Kriegs- und Konfliktregionen in Bezug zur Gesamtzahl der in Ingolstadt lebenden Ausländerinnen und Ausländer gering ist. Die Stadt Ingolstadt nimmt aus diesem Grund im Rahmen des Förderprogramms nicht nur Personen mit Fluchterfahrung in den Blick, sondern beschäftigt sich ebenso mit den Bildungsbedarfen von Menschen mit Migrationshintergrund.

¹ Definition auf S. 12

² Der Bericht bezieht sich auf das Jahr 2016, da zu diesem Jahr alle relevanten Daten zu demselben Stichtag vorliegen.

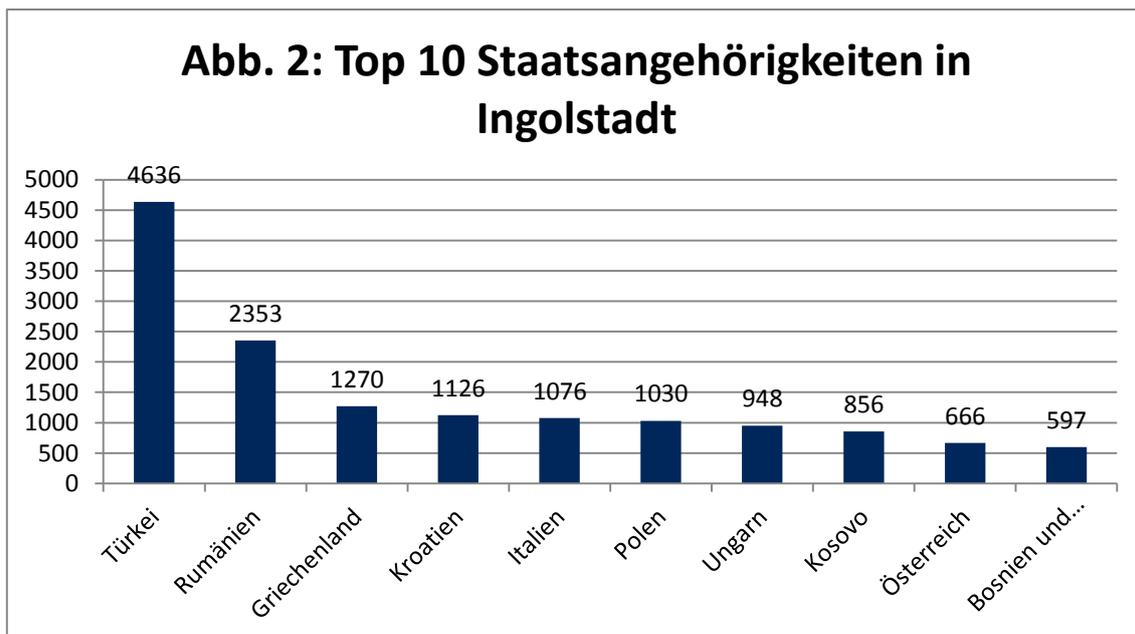


Abbildung 2: Top 10 Staatsangehörigkeiten in Ingolstadt
Quelle: Ausländerzentralregister, Stand: 31.12.2016

Die Bedeutung von unterstützenden Maßnahmen für Neuzugewanderte zeigt sich deutlich in der Verteilung von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft nach Dauer ihres Aufenthalts in Deutschland. 11.274 Personen leben bereits mehr als zehn Jahre in Deutschland, 3.922 Personen zwischen vier und zehn Jahren. Besonderes Augenmerk richtet das Förderprogramm auf die 8.599 Personen, die

innerhalb der letzten vier Jahre nach Deutschland migriert oder geflüchtet sind und nun in Ingolstadt leben (Abb. 3).

Eine nähere Betrachtung der Altersstruktur der Neuzugewanderten ergibt ferner, dass darunter 1.379 noch unter 16 Jahre alt sind und sich damit in einem schulpflichtigen Alter befinden. Daraus lässt sich die Aufgabe ableiten, diese Kinder und Ju-

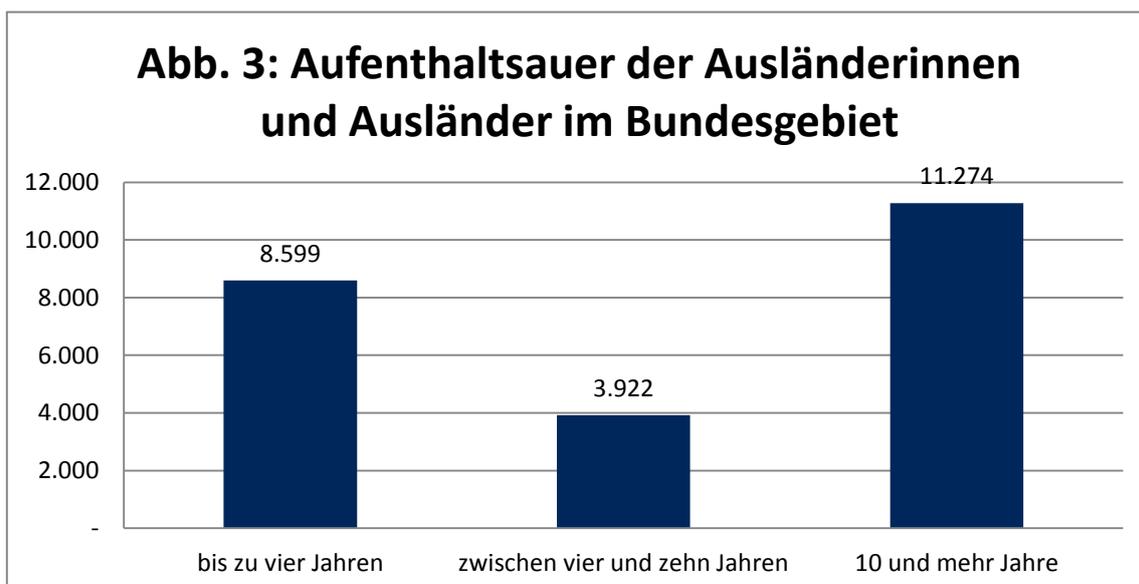


Abbildung 3: Aufenthaltsdauer der Ausländerinnen und Ausländer im Bundesgebiet
Quelle: Ausländerzentralregister, Stand: 31.12.2016

Abb. 4: Altersstruktur der Neuzugewanderten

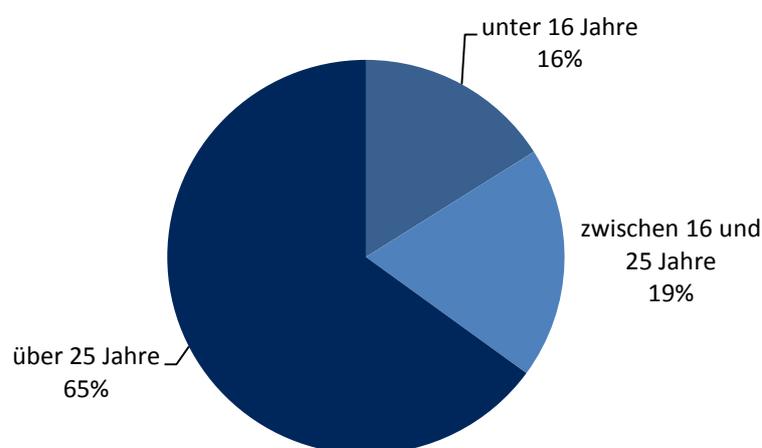


Abbildung 4: Altersstruktur der Neuzugewanderten
Quelle: Ausländerzentralregister, Stand: 31.12.2016

gendlichen erfolgreich in institutionelle Bildungseinrichtungen bzw. in formale Bildungsangebote zu integrieren. Weitere 1.633 Neuzugewanderte sind zwischen 16 und unter 25 Jahren und stellen damit die Adressatengruppe für das duale Ausbildungssystem bzw. für berufsvorbereitende und berufsintegrierende Bildungsmaßnahmen an Schulen dar. Besonderes Augenmerk ist weiterhin auf die 5.587 Neuzugewanderten über 25 Jahren zu legen (Abb. 4). Das bayerische Bildungssystem sieht hier keine Verpflichtung zur Teilnahme an schulischen Bildungsangeboten vor. Integrationsunterstützende Bildungsmaßnahmen sind vor allem außerschulische Integrationskurse, berufsbezogene Deutschsprachförderkurse oder Deutschkurse, die außerhalb staatlicher bzw. kommunaler Zuständigkeit besucht werden können. Trotz der Möglichkeit einer Verpflichtung bzw. Berechtigung zur Teilnahme an vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten Kursen, stehen diese Angebote nicht allen Migrantinnen, Migranten und Geflüchteten offen. Diese sind von bestimmten Angeboten ausgeschlossen. Das ist eine Herausfor-

derung in der sprachlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Integration von Erwachsenen. Die über 25-Jährigen stellen weiter eine zentrale Personengruppe für die Integration von Kindern und Jugendlichen dar, da diese das bayerische Schulsystem zwar nicht selbst durchlaufen haben, aber deren Kinder vorschulische und schulische Betreuungs- und Bildungsangebote wahrnehmen.

Neben den Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft zeichnet die Bevölkerung Ingolstadts ein hoher Anteil von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund³ aus. Da unter Neuzugewanderte auch Personen mit Migrationshintergrund fallen, wird im Folgenden näher ausgeführt, wie viele Personen mit Migrationshintergrund an formalen Bildungsangeboten in Ingolstadt teilnehmen.

2016 liegt die Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund, die Kindertageseinrich-

³ „Migrationshintergrund“ wird je nach Kontext unterschiedlich definiert. Die den Daten zugrundeliegende Definition wird entsprechend angegeben.

tungen besuchen, bei 526⁴. An den Grundschulen werden im Schuljahr 2016/17 1.793 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund⁵ gemeldet, was 39,5% der Gesamtschülerzahl an den Grundschulen entspricht (Quelle: Schulstatistik des Schulverwaltungsamts, Stadt Ingolstadt). 1.217 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund besuchen die Mittelschulen (53,7%). Unter diesen Kindern mit Migrationshintergrund befinden sich 40 Grund- und 48 Mittelschülerinnen und -schüler, die aus den acht Hauptherkunftsländern von Geflüchteten stammen (Quelle: Integrationsfortschrittsbericht, Stadt Ingolstadt). An Realschulen werden 149 (6,2%), an Gymnasien 414⁶ (9%) und an Berufsschulen 613 (11,1%) nichtdeutsche Kinder und Jugendliche unterrichtet. Von diesen 613 Schülerinnen und Schülern befinden sich 273 (4,9%) in einem laufenden Asylverfahren. In den Berufsintegrations(vor)klassen der Berufsschulen und der FOS/BOS liegt die Quote der Personen mit Migrationshintergrund bei 100%. Im Schuljahr 2016/2017 wurden hier insgesamt 247⁷ Jugendliche und junge Erwachsene beschult.

Obwohl sich die Stadt Ingolstadt im Rahmen des Förderprogramms nicht aus-

⁴ Die Datenerfassung im Bereich der Kindertageseinrichtungen bezieht sich auf Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache (vgl. Sprachstandserhebung, Schulverwaltungsamt).

⁵ Laut der Schulstatistik hat eine Schülerin bzw. ein Schüler einen Migrationshintergrund, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale auf sie oder ihn zutrifft: nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im Haushalt, keine deutsche Staatsangehörigkeit und ein nichtdeutsches Geburtsland (Kultusminister Konferenz (2011)).

⁶ Ohne Gymnasium Gaimersheim

⁷ Inklusive der Klasse zur Integration, Berufs- und Kulturfähigkeit (Klasse für junge erwachsene Flüchtlinge über 18 Jahren mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit, die nicht beschult werden, ein Pilotprojekt der Audi Flüchtlingshilfe)

schließlich mit Personen mit Fluchterfahrung beschäftigt, stellen doch Geflüchtete eine Gruppe dar, die besonderer Unterstützung bei der Integration bedürfen. Im Dezember 2016 leben 924 Asylbewerberinnen und Asylbewerber (Quelle: Amt für Soziales, Stadt Ingolstadt⁸) und 343 anerkannte Bleibeberechtigte⁹ (Quelle: Jobcenter, Stadt Ingolstadt) in Ingolstadt. Auch hier sind die Hauptherkunftsländer Syrien (171 Personen), Eritrea (90 Personen) und Afghanistan (41 Personen) (Quelle: Jobcenter, Stadt Ingolstadt). Besonders anerkannte Schutzberechtigte sind für die Bildungslandschaft Ingolstadts von zentraler Bedeutung, da davon auszugehen ist, dass diese über einen längeren Zeitraum in Ingolstadt leben werden. Ferner stellen erwachsene Schutzberechtigte, die sich im SGB II Leistungsbezug befinden, eine wichtige Adressatengruppe von Bildungsmaßnahmen dar. Denn die vorliegenden Daten machen deutlich, dass diese Personen nicht immer über einen Schul- bzw. Berufsabschluss verfügen. Unter den SGB II Leistungsempfängern des Jobcenters Ingolstadt mit Aufenthaltsberechtigung und dem Zugang zum Arbeitsmarkt befinden sich 265 Personen, die über keine berufliche Ausbildung verfügen. Eine Person kann eine berufliche Qualifikation nachweisen, 7 befinden sich im beruflichen Anerkennungsverfahren und die Qualifikationen weiterer 70 Personen sind nicht anerkannt bzw. nicht anerkennenswert (Stand 31.12.2016).

⁸ Diese Angabe setzt sich aus der Anzahl von Asylbewerberinnen und -bewerbern in dezentralen Asylbewerberunterkünften und den Unterkünften der Regierung von Oberbayern (ARE und Dependancen) zusammen. Stand der Erhebung ist der 19.12.2016.

⁹ Diese Zahl bezieht sich auf diejenigen Bleibeberechtigten, die sich im SGB II Leistungsbezug befinden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass knapp jeder dritte Neuzugewanderte das bayerische Bildungssystem nicht selbst durchlaufen hat. Daraus resultiert eine hohe Notwendigkeit von Orientierungshilfen für Neuzugewanderte in der Ingolstädter Bildungslandschaft. Kundinnen und Kunden des Jobcenters aus den Hauptasylherkunftsländern verfügen viel-

fach über keine anerkannten beruflichen Qualifikationen. Damit nimmt die berufliche Integration von Neuzugewanderten eine zentrale Rolle ein.

Erfolgreiche sprachliche, berufliche, gesellschaftliche und soziale Integration kann in den oben skizzierten Handlungsfeldern nur vor Ort in Zusammenarbeit aller relevanten Akteure gelingen.

02 KOMMUNALE KOORDINIERUNG DER BILDUNGSANGEBOTE FÜR NEUZUGEWANDERTE

Bildung nimmt eine Schlüsselfunktion in der Integration von Neuzugewanderten in unsere Gesellschaft ein. Sie ist Voraussetzung für eine erfolgreiche soziale, gesellschaftliche und berufliche Integration. Hierbei spielt die Kommune eine zentrale Rolle, denn vor Ort entscheidet sich, ob Integration gelingt.

Es gilt, Neuzugewanderten den Einstieg in Kita, Schule, berufliche Aus- und Weiterbildung sowie in allgemeine Bildung zu ermöglichen und dabei mit Orientierungs- und Beratungsangeboten zu unterstützen. Lebenslanges Lernen in allen Bereichen des Bildungssystems gelingt nur dann, wenn alle beteiligten Akteure zusammengebracht, die vorhandenen Projekte und Maßnahmen abgestimmt sowie neue Angebote bedarfsorientiert geschaffen werden.

Dabei unterstützt die Kommunale Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte. Das für zwei Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

finanzierte Projekt strebt ein verbessertes Management an der Schnittstelle von Bildung und Integration an.

Ziele der Förderung sind

- die Bündelung der lokalen Kräfte und das gemeinschaftliche Zusammenwirken aller Bildungsakteure durch systematische Einbindung der Vielzahl der vor Ort aktiven zivilgesellschaftlichen Akteure sowie der Sozialpartner, Bildungsträger, der Kirchen und Religionsgemeinschaften, der Kammern und Unternehmens-Initiativen,
- die Optimierung der kommunalen Koordination und der ressortübergreifenden Abstimmung der für diese Querschnittsaufgabe zuständigen Ämter und Einrichtungen innerhalb der Kommunalverwaltung.

Aufgabe der Kommunalen Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte ist die Koordination der relevanten

Akteure aus den Bereichen Bildung und Integration, um das Bildungsangebot für Neuzugewanderte vor Ort zu optimieren. Dadurch sollen verbesserte Zugänge zum Bildungssystem geschaffen und Angebote passgenau abgestimmt werden, um Bildungsbiographien erfolgreich zu gestalten.

Vor diesem Hintergrund bearbeitet die Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte vier zentrale Aufgabenfelder:

1. Auf- und Ausbau von Koordinierungsstrukturen zu konkreten Handlungsfeldern: Sprache, Ausbildung und Arbeit
2. Identifizierung, Einbindung und Vernetzung der relevanten Bildungsakteure innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung: Ämter, Schulen, Hochschulen, private Bildungsträger, Wirtschaft und Stiftungen
3. Herstellung von Transparenz über vor Ort tätige Bildungsakteure sowie deren vorhandene Angebote: informelle, non-formale und formale Bildung
4. Information und Beratung von politischen Entscheidungsträgern auf allen Ebenen

Die Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte bedeutet einen Mehrwert für die Kommune, da sie einen Überblick über die zahlreichen und vielfältigen Bildungsangebote und die dahinterstehenden Akteure schafft. Dabei sollen Lücken im Angebot identifiziert und Impulse zur Optimierung der Bildungslandschaft gesetzt werden. Die Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte nimmt dabei die Funktion einer Schnittstelle ein, zum einen zwischen verschiedenen Zuständigen innerhalb der Stadtverwaltung, zum anderen zwischen Verwaltung und externen Akteuren.

Darüber hinaus führt die Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte Daten und Wissen zu Bildung für diese Adressatengruppe zusammen. Dies dient der Verbesserung der Informationslage mit dem Ziel, Handlungsoptionen für die Kommune datenbasiert abzuleiten.

Nur wenn alle Akteure gemeinsam diese anspruchsvolle Querschnittsaufgabe angehen, kann Integration vor Ort – in unserer Stadt Ingolstadt – gelingen.

03 IDENTIFIZIERUNG UND GEWINNUNG VON AKTEUREN

Definitionsgrundlage herstellen

Zunächst müssen zentrale Begriffe geklärt werden, um eine konkrete Adressatengruppe und daraus folgend entsprechende Bildungsanbieter und -angebote identifizieren zu können. Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung vorgegebene Wortschöpfung der „Neuzugewanderten“ muss daher vor dem Hintergrund spezifischer kommunaler Belange und Zielsetzungen definiert werden. Aus diesem Grund hat die Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte (im Folgenden kurz: Bildungskoordination) gemeinsam mit ausgewählten kommunalen Bildungsakteuren eine Definition von „Neuzugewanderte“ ausgearbeitet. In Anlehnung an bereits erarbeitete Definitionen anderer Kommunen, die Definition von „Neuzuwanderer“ im Rahmen der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (vgl. Gemeinsames Ministerialblatt) sowie die vorhandenen Daten aus dem Ausländerzentralregister wurde die Adressatengruppe der „Neuzugewanderten“ wie folgt definiert:

Unter „Neuzugewanderte“ werden all diejenigen Menschen verstanden, die – unabhängig ihrer Herkunft, ihrer Nationalität, ihres rechtlichen Aufenthaltstitels, der Dauer, des Zwecks und des Grundes ihrer Einreise – nach Deutschland migriert oder geflüchtet sind. Als „Neuzugewanderte“ gelten all diejenigen Menschen, deren Einreise in das Bundesgebiet bis zu vier Jahre zurück liegt. Als „Neuzugewanderte“ können weiterhin diejenigen bereits länger in Deutschland lebenden Menschen mit Migrations- oder Fluchterfahrungen gelten, die einen einem Neuzugewanderten vergleichbaren Integrationsbedarf aufweisen.

Durch die breite Definition von Neuzugewanderten wird kein expliziter Fokus auf bestimmte Migrantengruppen gelegt. Die Bildungskoordination nimmt Neuzugewanderte in ihrer Vielfalt in den Blick. Dabei sind sowohl Migrantinnen und Migranten, die aus den Staaten der Europäischen Union oder aus Drittstaaten zugewandert sind, als auch diejenigen, die im Rahmen

von Fluchtmigration nach Deutschland gekommen sind, als Adressaten gedacht.

Weiter gilt es das bereits in der Bewerbung zur Bildungsregion in Bayern 2014 erarbeitete Leitbild zum Bildungsbericht zu überprüfen und eine für die Zielsetzung der Bildungskoordination adäquate Definition von *Bildung* abzuleiten. Insbesondere die zusätzliche und explizite Nennung Erwachsener als Adressaten von Bildung ist an dieser Stelle zu betonen. Die Zuwanderungsstatistik Ingolstadts zeigt deutlich, dass 82% der Neuzugewanderten das 18. Lebensjahr vollendet haben und somit als Adressaten der Erwachsenenbildung in den Blick genommen werden müssen (Quelle: Ausländerzentralregister). Vor diesem Hintergrund wurde Bildung wie folgt definiert:

Bildung vermittelt dem Menschen umfassende Kompetenzen, die ihn dazu befähigen, sein Leben eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu gestalten. Bildung wird ganzheitlich betrachtet und steht für den lebenslangen Entwicklungsprozess eines jeden Menschen. Dabei kommt der Vermittlung und Aneignung von Alltagsfähigkeiten, fachlicher, beruflicher, politischer, sozialer, kultureller und kommunikativer Kompetenz eine bedeutende Rolle zu. Ziel ist es, unabhängig von der sozialen und ethnischen Herkunft von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Chancengleichheit im Bildungssystem herzustellen. Ein besonderes Augenmerk ist auf das Beherrschen der deutschen Sprache als Voraussetzung für gesellschaftliche Integration und Schlüssel zum Bildungserfolg zu legen.

Damit Integration durch Bildung gelingen kann, wurde in der ersten Hälfte des Projektzeitraums der Fokus auf formale und non-formale Bildungsangebote gelegt, die insbesondere die sprachliche und berufliche Integration zum Ziel haben.

Identifizierte Akteure in den Bereichen Bildung und Integration

Integration durch Bildung gelingt nur durch das Zusammenwirken aller Bildungsakteure. Aus diesem Grund hat die Bildungskoordination unter Rückgriff auf bereits bestehende Gremien, Runde Tische und Arbeitskreise ein umfangreiches Netzwerk aufgebaut bzw. bestehende Netzwerke gestärkt, die relevante Akteure aus den Bereichen Bildung und Integration umfassen. Durch eigenständige Recherchen sowie in persönlichen Gesprächen lernt die Bildungskoordination Bildungsanbieter und deren vielfältiges Angebot kennen. Neben Ämtern und Bildungseinrichtungen in der Kommune wurden Vereine, Stiftungen, Sozialpartner, Kirchen, Religionsgemeinschaften sowie bürgerschaftlich engagierte Initiativen als Anbieter von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte angesprochen und für das Vorhaben einer vernetzten Bildungslandschaft Ingolstadts gewonnen.



Identifizierte Akteure im Bereich Bildung und Integration

- Agentur für Arbeit Ingolstadt
- Amt für Kinderbetreuung und vor-schulische Bildung der Stadt In-golstadt
- Amt für Jugend und Familie der Stadt Ingolstadt
- Amt für Soziales der Stadt In-golstadt, Sachgebiet Asylbewer-berangelegenheiten
- Amt für Staatsangehörigkeits- und Ausländerangelegenheiten der Stadt Ingolstadt
- Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft bfz
- Berufsfachschulen
- (Staatliche) Berufsschulen
- Bildungsregionen in Bayern
- Bürgerhaus der Stadt Ingolstadt
- Bürgerstiftung Ingolstadt
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Christlich-Islamischer Dialog
- DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH
- DEB Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk gGmbH
- DEKRA Akademie GmbH
- Evangelisches Forum
- Familienstützpunkte
- Gleichstellungsstelle der Stadt In-golstadt
- (Staatliche) Grund- und Mittelschu-len in Ingolstadt
- (Staatliche) Gymnasien in In-golstadt und Umgebung
- Handwerkskammer München und Oberbayern
- Sachgebiet Statistik und Stadtfor-schung der Stadt Ingolstadt
- Integrationskurse für Zuwanderer in-arbeit GmbH
- Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern
- inlingua Ingolstadt
- Integrationsbeauftragte der Stadt Ingolstadt
- IKS Internationaler Kulturverein Sprachakademie e.V.
- Jobcenter der Stadt Ingolstadt
- Jugendmigrationsdienst Ingolstadt
- Jugendsozialarbeit an Schulen
- Katholische Erwachsenenbildung Ingolstadt
- Kolping-Erwachsenen-Bildungswerk Eichstätt
- Kolping Akademie Ingolstadt
- Lions Club Ingolstadt
- Migrationsberatung der Caritas-Kreisstelle Ingolstadt
- Migrationsberatung des Diakoni-schen Werkes Ingolstadt
- Migrationsberatung der Evangeli-schen Aussiedlerarbeit im Dekanat
- Netzwerk Asyl Ingolstadt
- Peters Bildungs GmbH Ingolstadt
- Presse- und Informationsamt der Stadt Ingolstadt
- (Staatliche) Realschulen in In-golstadt
- Schulverwaltungsamt der Stadt In-golstadt
- Sonderpädagogische Förderzen-tren in Ingolstadt
- Soziale Stadt, Stadt Ingolstadt
- Staatliche Berufsschule I Ingolstadt
- Staatliche Berufsschule II Leo-von-Klenze-Schule Ingolstadt
- Staatliche Fachoberschule und Be-rufsoberschule Ingolstadt
- Staatliches Schulamt Ingolstadt
- Stadtbücherei der Stadt Ingolstadt
- Stadtjugendring Ingolstadt
- Technikerschule der Stadt In-golstadt
- Technische Hochschule Ingolstadt, IntegrationsCampus
- Volkshochschule der Stadt In-golstadt
- Wirtschaftsschule Ingolstadt

04 AUF- UND AUSBAU VON KOORDINIERUNGSSTRUKTUREN

Eines der zentralen Aufgabenfelder des Projekts Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte stellt der Aufbau kommunaler Koordinierungsstrukturen und -gremien unter Nutzung und Erweiterung bestehender Strukturen dar. Nur innerhalb eines weiten Netzwerks ist die Querschnittsaufgabe der Verbesserung von Bildungszugängen Neuzugewanderter zu meistern. Dazu ist ein hohes Maß an Abstimmung innerhalb und außerhalb der Verwaltung, also zwischen zuständigen Ämtern, kommunalen Einrichtungen, Bildungsanbietern in privater und kirchlicher Trägerschaft sowie zivilgesellschaftlichen Akteuren, notwendig. Abstimmungsprozesse zur Gestaltung der Bildungslandschaft finden in verschiedenen eingerichteten Gremien, Arbeitsgruppen und Runden Tischen statt.

Um die Koordination der Aufgaben an der Schnittstelle zwischen Bildung und Integration im Rahmen des Projekts auf eine ressortübergreifende Basis zu stellen, wurde ein Steuerungskreis eingerichtet. Dieser trat erstmalig im Januar 2017 unter

Leitung des Berufsmäßigen Stadtrats, Gabriel Engert, zusammen. Ziel ist es, über die geplanten Maßnahmen zur Umsetzung des Projekts zu informieren und in dieser amtsübergreifenden Runde getroffene Entscheidungen gemeinsam zu tragen und voranzutreiben. Die Besetzung



Quelle: Stadt Ingolstadt, Volkshochschule

des Steuerungskreises orientierte sich an den Kernaufgaben einer Verwaltung im Bildungsbereich: So treffen sich Leiterinnen, Leiter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amts für Jugend und Familie, des Amts für vorschulische Bildung und Kin-

- Steuerungskreis Bildungskoordination
- Migrationsrat der Stadt Ingolstadt
- Netzwerktreffen der an Integrationskursen beteiligten Akteure
- Migrationsforum der Evangelischen Aussiedlerarbeit Ingolstadt
- Planungsgespräche der Berufsbezogenen Deutschsprachförderkurse
- Schulgespräche
- Arbeitskreis Asyl der Grund- und Mittelschulen Ingolstadts
- Zahlreiche bilaterale Gespräche
- Arbeitskreis Asyl der Stadt Ingolstadt
- Netzwerktreffen der an BerufsinTEGRATIONS(vor)klassen beteiligten Akteure
- Netzwerktreffen Bildung für Neuzugewanderte
- Netzwerktreffen der Akteure im Bereich berufliche Integration Geflüchteter
- Netzwerktreffen der Bildungsregionen in Bayern
- Netzwerktreffen der ausländischen Kulturvereine

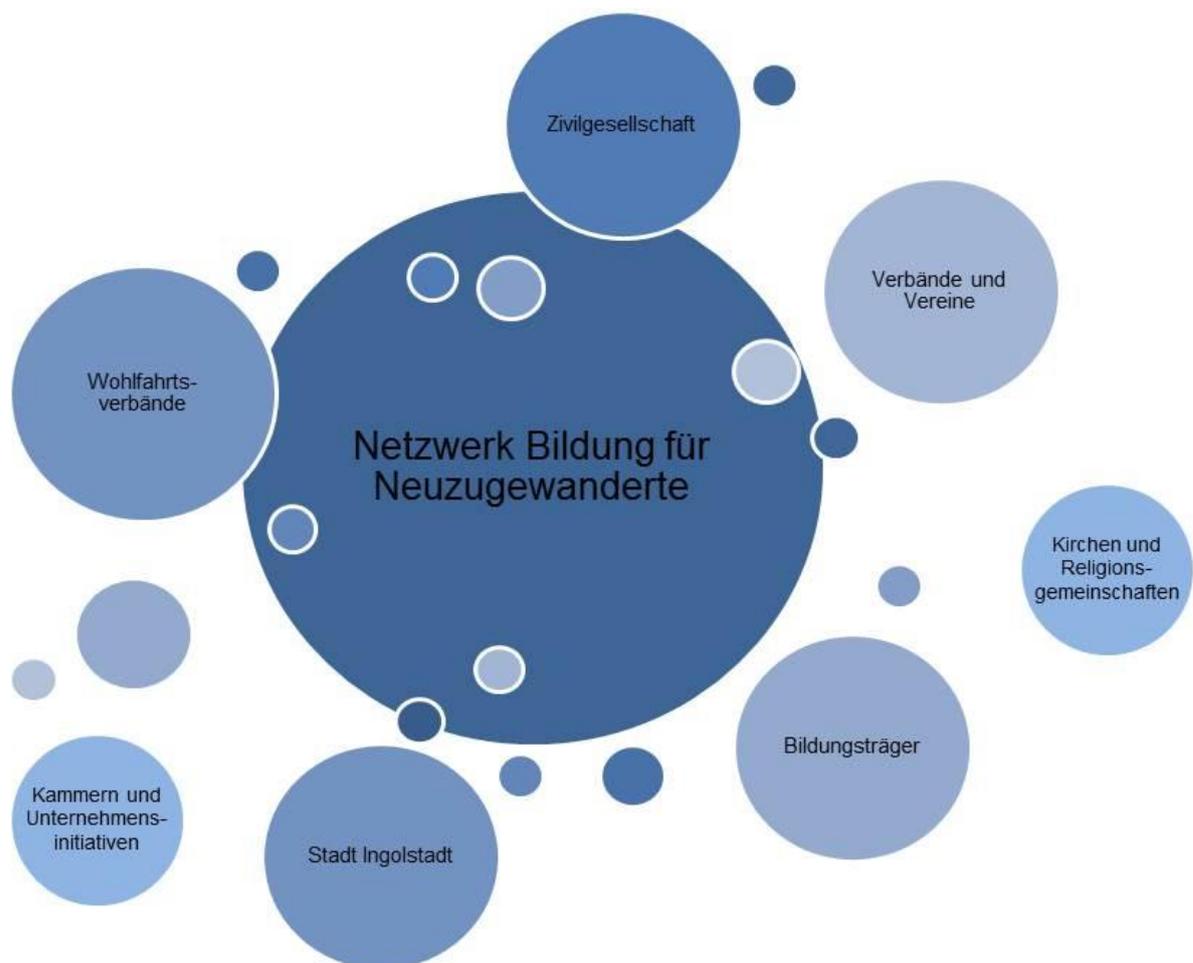
derbetreuung, des Schulverwaltungsamts, der Volkshochschule sowie die Bildungskoordination und der Referent für Kultur und Bildung. Für den Ausbau querschnittsorientierter Zusammenarbeit werden darüber hinaus Vertreterinnen und Vertreter anderer Fachbereiche als Expertinnen und Experten zu spezifischen Themen in den Steuerungskreis eingeladen.

Ferner ist Ingolstadt reich an kommunalen Koordinierungsstrukturen und kann auf ein breites Angebot an institutionalisierten Netzwerken blicken, die sich mit den Themen Bildung und Integration beschäftigen. Die Bildungskoordination konnte sich in verschiedenen Arbeitsgruppen vorstellen und somit eine breite Öffentlichkeit auf das Projekt aufmerksam machen. Sie brachte

sich bedarfs- und themenorientiert in die Austauschprozesse mit ein und bezog auf Anfrage Stellung zu spezifischen Themen an der Schnittstelle von Bildung und Integration. So konnte die Bildungskoordination in verschiedene Runden auf das Projekt, dessen Ziele sowie Inhalte aufmerksam machen. Dadurch konnte sie ein umfangreiches Netzwerk – bestehend aus zahlreichen kommunalen und nicht kommunalen Akteuren aus allen Bereichen des Bildungssystems – unter Rückgriff auf bereits bestehende Strukturen aufbauen. Durch die enge Anbindung an Netzwerkpartner konnten erste Koordinierungsstrukturen entwickelt und etabliert werden. Dazu nahm sie an oben stehenden Austauschrunden teil.

Die Arbeitskreise, Runden Tische und Gremien beschäftigen sich neben anderen Themen sowohl mit Bildung als auch Integration. Gleichzeitig wird Bildung für Neuzugewanderte nicht bzw. nur randständig in den etablierten Runden thematisiert. Aus diesem Grund hat die Bildungskoordination im Juni zu einem Netzwerktreffen Bildung für Neuzugewanderte eingeladen, um Akteure aus beiden Handlungsfeldern – Bildung und Integration – ins Gespräch zu bringen. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern und mit der Unterstützung durch die Transferagentur Bayern, die sich mit der wissenschaftlichen Begleitung des Förderprogramms beschäftigt, konnte ein Treffen initiiert werden, das den

vielen Akteuren die Möglichkeit bot, sich kennenzulernen, Kooperationen zu stärken und sich fachlich auszutauschen. Ziel war es, ein gemeinsames Verständnis von Bildung für Neuzugewanderte zu schaffen und das Netzwerk zu erweitern und zu festigen. Die Teilnehmenden hatten Gelegenheit, sich über die Themen Vernetzung, Bildungsberichterstattung und Transparenz zu verständigen. Als wesentliches Ergebnis ließ sich der Wunsch nach einer zentralen Anlaufstelle festhalten, bei der Informationen gesammelt vorliegen und darüber hinaus Bildungsberatung für Migranten sowie haupt- und ehrenamtlich Tätige geleistet wird.



Quelle: Stadt Ingolstadt, Volkshochschule

05 HERSTELLUNG VON TRANSPARENZ

Eine an den Bedarfen der Stadt Ingolstadt orientierte Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte kann ausschließlich über die Herstellung von Transparenz erfolgen. Nur indem allen in den Bereichen Bildung und Integration tätigen Akteuren ein Überblick über die Akteurslandschaft sowie über deren spezifische Angebote für Neuzugewanderte zur Verfügung steht, lässt sich Koordination meistern. Transparenz kann damit nur über datenbasiertes Arbeiten hergestellt werden. Durch die Identifizierung von relevanten Akteuren und deren Bereitschaft, Auskunft über ihre Angebote zu geben, kann ein Überblick geschaffen werden, der allen Akteuren zu Gute kommt. Dies kann sowohl in Form von Datenabfragen als auch in persönlichen Gesprächen erfolgen.

Die Bildungskoordination hat in ihrer Tätigkeit einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, Transparenz in die umfassende Bildungslandschaft in Ingolstadt zu bringen. Durch die Teilnahme an zahlreichen Netzwerktreffen und persönlichen Gesprä-

chen konnte sich die Bildungskoordination mit allen relevanten Akteuren vernetzen und hat damit einen umfassenden Überblick über die Angebote an der Schnittstelle von Bildung und Integration. Somit kann sich die Bildungskoordination als zentrale Ansprechpartnerin und Multiplikatorin etablieren und übernimmt eine Schnittstellenfunktion zwischen politischen Entscheidungsträgern, kommunalen Zuständigen, dem Unterstützungssystem von Neuzugewanderten und Bildungsanbietern.

Die Herstellung von Transparenz über vor Ort tätige Akteure und deren Angebote hat zum Ziel, dass alle Akteure auf steuerungs- und bildungsbiographisch relevante Informationen zugreifen können. Dazu wurden verschiedene Instrumente zur Transparenzherstellung entwickelt. Zunächst wurde im Rahmen des städtischen Internetauftritts auf das Förderprogramm aufmerksam gemacht¹⁰. Das zentrale In-

¹⁰ Die Vorstellung des Programms ist hier abrufbar:

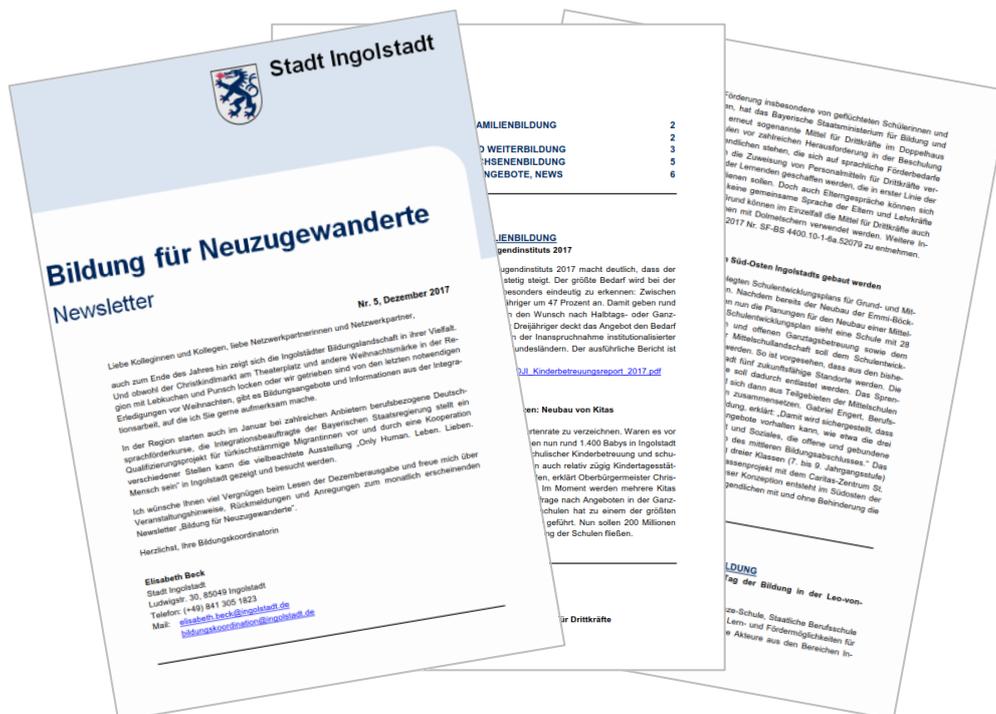
http://www.ingolstadt.de/Leben_in_Ingolstadt/Bildung/Bildungskoordination/

strument zur Streuung von Informationen stellt indes der im Juli 2017 erstmalig veröffentlichte Newsletter „Bildung für Neuzugewanderte“ dar. Der monatlich erscheinende Newsletter sammelt Informationen, Neuerungen, Veranstaltungen und Termine aus den Bereichen der vorschulischen und frühkindlichen Bildung, der schulischen Bildung, der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie der Allgemeinen und Erwachsenenbildung und veröffentlicht diese in kurzer Form. Alle Akteure sind herzlich dazu eingeladen, den Newsletter der Bildungskoordination zur Streuung von Informationen zu nutzen.

Ferner hat die Bildungskoordination mit der Modifizierung der bereits bestehenden Listung der BAMF-geförderten Deutschsprachkurse (Integrationskurse, berufsbezogene Deutschsprachförderkurse gem. §45a AufenthG) dazu beigetragen, die Informationen zu bereits gestarteten und demnächst startenden Deutschsprachkursen übersichtlicher darzustellen. In vorherigen Absprachen mit verschiedenen

Akteuren, darunter das Amt für Staatsangehörigkeits- und Ausländerangelegenheiten, das Jobcenter, verschiedene Bildungsträger und Migrationsberatungsstellen, konnte eine Darstellungsform erarbeitet werden, die den Bedürfnissen aller Nutzerinnen und Nutzer der Liste Rechnung trägt. Die übersichtlich gestaltete Liste ermöglicht es, Doppelstrukturen und Lücken in der Angebotserbringung zu identifizieren. Die Bildungsanbieter selbst sind damit in der Lage, ihre Kurse entsprechend den bereits bestehenden und erforderlichen weiteren Angeboten zu planen und durchzuführen.

Weiter nutzt die Bildungskoordination in unregelmäßigen Abständen ihr umfangreiches Netzwerk, um Informationen zu neuen Angeboten adressatengerecht und zielgerichtet zu verbreiten, verbunden mit der Bitte, diese Informationen auch weiter zu geben.



Quelle: Stadt Ingolstadt, Volkshochschule

06 BERATUNG VON ENTSCHEIDUNGSTRÄGERN

Die vierte zentrale Aufgabe der Bildungskoordination stellt die Beratung von politischen Entscheidungsträgern dar. Diese Aufgabe steht in engem Zusammenhang mit den vorangegangenen Aufgaben, also der Herstellung von Transparenz und dem Auf- und Ausbau von Koordinierungsstrukturen. Zunächst muss ein Überblick über vorhandene Akteure und deren Angebote erarbeitet werden, dann können Koordinierungsstrukturen etabliert werden, indem ein umfangreiches Netzwerk aufgebaut und gestärkt wird. Innerhalb des Netzwerks werden systematisch Informationen gestreut und Akteure über Neuerungen in Kenntnis gesetzt. Beratung wird demnach als umfassende Information der politischen Entscheidungsträger gedacht. Durch die Einrichtung des steuernden Jour fixes, an dem der Referent für Kultur und Bildung, Gabriel Engert, teilnimmt, werden Informationen gezielt in die Ebene der Verwaltungsleitung getragen. Beratung erfolgt entsprechend dem Grundsatz des datenbasierten Arbeitens auf Grundlage von vorhandenen Daten zu den Themen Bildung und Integration. Hierzu dient der

von der Bildungskoordination entwickelte Kennzahlenbericht Bildung für Neuzugewanderte, der relevante Daten aus den Bereichen Bildung und Integration sammelt, quartalsweise aktualisiert und fort-schreibt. Unter Daten werden nicht ausschließlich über quantitative Methoden der Empirischen Sozialforschung erhobene zahlenmäßige Daten gefasst, sondern



Quelle: Stadt Ingolstadt, Presseamt, Ulli Rößle

auch Informationen, die aus persönlichen Gesprächen und Erfahrungswerten gewonnen werden. Qualitativ gewonnene Daten spielen eine ebenso große Rolle in der Grundlegung der strategischen Aus-

richtung des Förderprogramms wie bereits vorhandene statistische Kennzahlen diverser Datenbanken.

Ferner konnte die Bildungskoordination beratend Stellung beziehen in Fragen zu sprachlichen Fördermöglichkeiten an weiterführenden Schulen. Dazu wurde der Bedarf der Ingolstädter Schülerinnen und Schüler an weiterer sprachlicher Förderung erhoben sowie die Möglichkeiten einer Beschulung einzelner Schülerinnen und Schüler im Rahmen spezieller Förderprogramme für leistungsstarke Kinder und Jugendliche sondiert.

Weiter brachte sich die Bildungskoordination in die Erarbeitung und Entwicklung des von der Verwaltungsleitung in Auftrag gegebenen Integrationsfortschrittsberichts mit ein. Neben der engen Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt im Bereich der schulischen Bildung, konnte die Bildungskoordination relevante Informationen zu formalen Erwachsenenbildungsangeboten zusteuern.

Die Beratung der politischen Entscheidungsträger durch zielgerichtete Information macht darüber hinaus nur einen Teil des Aufgabenfeldes Beratung aus. Denn auch durch die Weitergabe von handlungsfeldrelevanten Informationen an lokale Akteure leistet die Bildungskoordination einen Beitrag zur Transparenz der vielfältigen Angebote. So konnte die Bildungskoordination in wenigen Fällen auch Einzelfallberatung leisten, indem engagierten Lehrerinnen und Lehrern weitere Fördermöglichkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler aufgezeigt wurden. Einzelfallberatung in umfassender Weise kann die Bildungskoordination nicht leisten. Dennoch steht sie Bildungsakteuren beratend zur Seite und teilt ihr Knowhow. Dadurch stärkt die Bildungskoordination ihre Schnittstellenfunktion und baut ihre Position als zentrale Ansprechpartnerin weiter aus.

07 WEITERENTWICKLUNG DES PROGRAMMS

Das Förderprogramm der Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte gibt vier zentrale Aufgabenfelder vor, innerhalb derer die Kommune ihren Bedarfen entsprechend Schwerpunkte setzen kann. Insbesondere bei der Identifizierung und Einbindung der relevanten Akteure aus Bildung und Integration konnte die Bildungskoordination innerhalb der ersten Hälfte des Projektzeitraums viel erreichen. Die Bildungskoordination vernetzte sich mit zahlreichen Akteuren. Enger Austausch und Zusammenarbeit erfolgen besonders mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Ingolstadt, Ingrid Gumplinger. Diese wird als Expertin zur Integrationsarbeit in Ingolstadt und der Region von verschiedenen Akteuren angefragt und eingeladen. So gestaltet Frau Gumplinger seit 2016 gemeinsam mit der II. Bereitschaftspolizeiabteilung Eichstätt einen Fachtag zum Thema Interkulturelle Kompetenz. 2017 konnte sich die Bildungskoordination aktiv in die Planung und Durchführung dieses Fachtags mitbringen. Adressatengruppe des Fachtags sind die jungen Beamtinnen und Be-

amten, die ihren letzten Ausbildungsabschnitt absolvieren. In Absprache mit den zuständigen Ausbilderinnen und Ausbildern werden für die alltägliche Polizeiarbeit relevante Inhalte aufbereitet. Dazu werden Vorträge und Workshops entwi-



Quelle: II. Bereitschaftspolizeiabteilung, Eichstätt

ckelt, gehalten und durchgeführt. Die Bildungskoordination bot in diesem Rahmen – neben fünf weiteren von anderen Akteuren durchgeführten Workshops – ein Interkulturelles Training an, das die jungen Beamtinnen und Beamten auf die eigene kulturell geprägten Ansichten aufmerksam machte. Ziel war es, zu erkennen, dass

das eigene Handeln oft einer (kulturbezogenen) Bewertung des Gesehenen statt der Beobachtung dessen zugrunde liegt. Damit trägt die Stadt Ingolstadt im Allgemeinen, die Integrationsbeauftragte und die Bildungskoordination im Speziellen zu einem gelungenen Miteinander der verschiedenen Kulturen bei.

Diesem Ziel folgend nahm die Stadt Ingolstadt der Initiative von Frau Heike Marx-Teykal, Leiterin der Stadtbücherei, folgend erstmalig an der bundesweit veranstalteten „Interkulturellen Woche“ teil. Dazu wurden von verschiedenen Ämtern und Akteuren – der Stadtbücherei, der Integrationsbeauftragten, der Gleichstellungsbeauftragten, der Volkshochschule,



Quelle: Stadt Ingolstadt, Presseamt, Ulli Rößle

der Koordinatorin des Netzwerks Asyl und der Bildungskoordination – ein umfangreiches und buntes Programm gestaltet. In der Woche vom 23. – 30. September feierte die Stadt Ingolstadt u.a. ihre kulturelle Vielfalt mit einem Markt der migrantischen Kulturvereine, dem Vorlesen in Muttersprache und dem Besuch der blauen Schafe des Künstlers Rainer Bonk. Die Bildungskoordination brachte sich mit dem Projekt „Glücksbaum International“ mit in die Gestaltung der Interkulturellen Wochen ein. Gemeinsam mit Mitarbeiterinnen der Integrations- und Gleichstellungsbeauftragten sowie Auszubildenden der Stadt Ingolstadt – denn parallel lief das Projekt

„Azubinet(t)working“, innerhalb dessen sich Auszubildende der Stadtverwaltung in anderen städtischen Einrichtungen und Projekten sozial engagieren – ermöglichte die Bildungskoordination allen Ingolstädter Bürgerinnen und Bürgern ihre Definition von Glück auf Kärtchen zu schreiben und an die Glücksbäume am Carraraplatz zu hängen. Was bedeutet Glück für Sie? Wo sind Sie am glücklichsten? Wem wünschen Sie Glück? Diese und ähnliche Fragen sollten die Passanten dazu animieren, sich Gedanken über Glück zu machen. Denn eins wurde deutlich: Das Streben nach Glück verbindet alle Kulturen und Völker.

Nicht nur die innerkommunale Vernetzung mit relevanten Akteuren trägt zu einer erfolgreichen Umsetzung des Vorhabens bei. Auch der intensive Austausch mit anderen Kommunen, die sich am Programm beteiligen, zeigt sich gewinnbringend. So konnte die Bildungskoordination im Mai 2017 ein regionales Netzwerk von Bildungskoordinatorinnen und Bildungskoordinatoren initiieren und im August nach Ingolstadt einladen. In regelmäßigen Abständen trifft sich das Netzwerk Bildungskoordination Bayern Mitte-Süd, bestehend aus den Kolleginnen und Kollegen aus den Landkreisen Pfaffenhofen, Freising und Dachau. Darüber hinaus nimmt die Bildungskoordination an landes- und bundesweiten Netzwerktreffen und fachlichen Weiterbildungsveranstaltungen der programmbegleitenden Transferagentur sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung teil. Dabei konnte sie sich in der ersten Hälfte der Projektlaufzeit nicht nur durch ihre Teilnahme, sondern auch durch das Gestalten und Durchführen von Workshops einbringen. So durfte die Bildungskoordination die Umsetzung der innerkommunalen Vernetzung in der Stadt Ingolstadt als Best Practice Beispiel vorstellen.

08 AUSBLICK AUF DIE ZWEITE PROJEKTHALBZEIT

Die umfassenden Aufgabenfelder, die im Rahmen des Förderprogramms Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte genannt werden, machen eine langfristige Auseinandersetzung mit den Themen Integration und Bildung notwendig. Nur durch stabile und nachhaltige Zusammenarbeit, Kooperationen und Netzwerke kann die Aufgabe von Integration durch Bildung gelingen. Aus diesem Grund gibt es weitere Ziele der Bildungskoordination, die in der zweiten Projekthälfte realisiert werden sollen.

Zunächst bemüht sich die Stadt Ingolstadt um einen weiteren Förderantrag beim Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Bildungskoordination. Im September 2017 machte das Ministerium die Möglichkeit einer Förderung für zwei weitere Jahre öffentlich. Derzeit werden Gespräche zur Antragsstellung durch die Stadt Ingolstadt geführt.

Weiter werden Schwerpunkte in der Transparenzherstellung sowie der Stärkung des Netzwerks gesetzt. Als wesentli-

chen Meilenstein in der zweiten Projekthälfte wird die Entwicklung, Implementierung und Etablierung eines webbasierten Tools angestrebt, das Informationen zu Akteuren aus den Bereichen Bildung und Integration sowie deren Angebote – von der frühkindlichen bis zur Erwachsenen- und Hochschulbildung – zentral sammelt und veröffentlicht. Ziel ist es, grundlegende Informationen zum bayerischen Bildungssystem im Allgemeinen und der Ingolstädter Bildungslandschaft im Speziellen bereitzustellen. Dadurch können Adressatinnen, Adressaten, haupt- und ehrenamtlich Beschäftigte und Engagierte, Bildungsträger, Multiplikatoren und Interessierte zeit-, orts- und personenunabhängig Informationen einholen und weitergeben. Das webbasierte Tool soll als erste und niederschwellige Möglichkeit der Informationsbeschaffung sowie als Werkzeug einer Orientierungsberatung im Bildungsbereich genutzt werden können. Für die Entwicklung dieses Tools sollen möglichst viele Kooperationspartner aus Stadt und Land ins Boot geholt werden.

Darüber hinaus stellt die Stärkung des Netzwerks, bestehend aus zahlreichen Akteuren aus Bildung und Integration, ein zentrales Element in der erfolgreichen Umsetzung des Förderprogramms dar. Lose Akteure sollen aktiv in das bestehende Netzwerk eingebunden werden. Bereits bestehende Kooperationen sollen gefestigt werden. Der Austausch von steuerungsrelevanten Daten und Informationen soll automatisiert werden. Daraus resultierend soll der bestehende Kennzahlenbericht der Bildungskoordination zu einem umfassenderen Report weiterentwi-

ckelt und für alle Akteure zugänglich gemacht werden. Ziel ist es, aus beruflichen Kontakten ein Netzwerk zu entwickeln, das die herausfordernden Querschnittsaufgaben Bildung und Integration im Rahmen einer Verantwortungsgemeinschaft zusammen erfolgreich bearbeitet und vorantreibt. Stabile Kooperationen aus Partnern, die auf Augenhöhe agieren, ermöglichen eine nachhaltige und an den Bedarfen von Neuzugewanderten orientierte Gestaltung der lokalen Bildungslandschaft. Denn Integration durch Bildung gelingt besonders vor Ort.



09 **ABBILDUNGSVERZEICHNIS**

Abbildung 1: Herkunftskontinente der Ausländerinnen und Ausländer in Ingolstadt, Quelle: Ausländerzentralregister, Stand: 31.12.2016

Abbildung 2: Top 10 Staatsangehörigkeiten in Ingolstadt, Quelle: Ausländerzentralregister, Stand: 31.12.2016

Abbildung 3: Aufenthaltsdauer der Ausländerinnen und Ausländer im Bundesgebiet, Quelle: Ausländerzentralregister, Stand: 31.12.2016

Abbildung 4: Altersstruktur der Neuzugewanderten, Quelle: Ausländerzentralregister, Stand: 31.12.2016

Foto Seite 15: Netzwerktreffen Bildung für Neuzugewanderte, Stadt Ingolstadt, Volkshochschule

Abbildung Seite 17: Netzwerk Bildung für Neuzugewanderte, Stadt Ingolstadt, Volkshochschule

Abbildung Seite 20: Newsletter Bildung für Neuzugewanderte, Stadt Ingolstadt, Volkshochschule

Foto Seite 22: Fachtag Interkulturelle Kompetenz, II. Bereitschaftspolizeiabteilung

Foto Seite 23: Interkulturelle Woche, Stadt Ingolstadt, Ulli Rößle

Abbildung S. 25: Wortwolke

10 QUELLENANGABEN

Bundesministerium des Innern (Hrsg.) (2016): Gemeinsames Ministerialblatt. Förderrichtlinien zur Durchführung einer Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE). 67. Jhg/ Nr. 28.

Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge (2016): Ausländerzentralregister. Stand 31.12.2016.

Kultusminister Konferenz (2011): Definitionenkatalog zur Schulstatistik 2011. Online verfügbar unter: <http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Defkat2011.pdf>, letzter Zugriff am 04.01.2018.

Stadt Ingolstadt (2016): Anerkannte Bleibeberechtigte im SGB II Leistungsbezug. Jobcenter.

Stadt Ingolstadt (2016): Melderegister. Hauptamt, Sachgebiet Statistik und Stadtforschung.

Stadt Ingolstadt (2016): Melderegister. Einwohner nach Migrationshintergrund und Altersgruppe in Ingolstadt am 31.12.2016. Hauptamt, Sachgebiet Statistik und Stadtforschung.

Stadt Ingolstadt (2016): Sachstand Asyl. Zahlen der Flüchtlinge in staatlichen und kommunalen Unterkünften. Amt für Soziales, Sachgebiet Asylbewerberangelegenheiten.

Stadt Ingolstadt (2016): Schulstatistik Schuljahr 2016/2017. Schulverwaltungsamt.

Stadt Ingolstadt (2017): Integrationsfortschrittsbericht 2016/2017. Einwohner in Ingolstadt mit Aufenthaltstiteln aus humanitären Gründen.

Stadt Ingolstadt (2017): Ergebnisse der Sprachstandserhebungen in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache. Schulverwaltungsamt.

IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Ingolstadt
Volkshochschule
Hallstraße 5
85049 Ingolstadt

Redaktion und Gestaltung

Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte
Volkshochschule
Hallstraße 5
85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 305 1854
Mail: bildungskoordination@ingolstadt.de

Stand

Januar 2018

Aufgrund einer erleichterten Lesbarkeit wurde bei der Bezeichnung von Personengruppen teilweise auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet. In diesen Fällen sind immer weibliche und männliche Personen gemeint.